

Die vielen Gesichter des Daniel Heinz



Wer am Abend des (vor-)letzten STF-Tages noch Kraft für die Inszenierung „Liebesrau(s)ch“ des Theaters Frankfurt hatte, wurde reich belohnt: Daniel Heinz erzählte, spielte - in manchen Szenen in drei bis vier Rollen gleichzeitig - und erlebte anderthalb Stunden lang die Lebensgeschichte eines bekennenden Nichtraucher. Aber: „Jeder bekennende Nichtraucher war einmal ein bekennender Raucher, ein leidenschaftlicher Raucher, ein exzessiver Raucher ...“ Die rückhaltlose Leidenschaft dieses jungen Mannes für „seine“ Camel bringt ihn in die Psychiatrie, wo er aus Liebe Verzicht übt und das Nikotin gegen den Alkohol eintauscht. Daniel Heinz bewies mit diesem Monolog einmal mehr wie wenig man braucht für einen exzellenten Theaterabend: Ein Requisit, ein Klavier, eine Stimme und ein Gesicht. Aber dieses Gesicht hat es in sich: In rasantem Tempo zeigt es Leidenschaft, Gier, Freude, Angst, Überraschung und und und. Es zieht die Zuschauer in seinen Bann, wie es die Stimme tut, die - nur ein Beispiel - nur durch eine extreme Verlangsamung des Sprechtempos ein beunruhigend deutliches Bild der Psychiatrie entstehen lässt. Eine großartige Leistung auf der winzigen Bühne der Theaterklausur, die für ihre Akrobatik, ihren Witz, ihre genaue Beobachtung mit dem herzlichen Applaus eines dankbaren Publikums belohnt wird. S.

Sonnensegel, 07/2009

Festivalzeitung der Uckermärkischen Bühnen Schwedt